

der greise Freiheitsheld, stellte sich an die Spitze des Volkes. „Es lebe die Freiheit und das Vaterland!“ schloß seine Proclamation an die wiedererscheinende Nationalgarde, und mit diesem Rufe wurden die Generale Gerard und Pajol empfangen, als sie mit gleichem heroischen Muth sich der Volkssache anschlossen und durch die Stadt zogen. Um 12 Uhr am 29. Juli war der heftige Kampf entschieden. Da ergaben sich die Garden. Ein Jüngling von 16 Jahren öffnete des Louvre's eiserne Thore und ein ehemaliger Gardetrompeter pflanzte die dreifarbige Fahne in St. Germain auf.

Voilà le drapeau tricolore!

L'Europe tremble, quand il brille!

C'est la Meduse des Tyrans,
C'est le drapeau de la Bastille!

sang Beranger. Ludwig Puyraveau, Gerard, Lafitte, Graf v. d. Lobau, Perier, ic. standen an der Spitze der neuen provisorischen Regierung. Gegen 1200 Tode, 3—4000 Verwundete, hatte der Kampf gekostet, aber:

— — Frankreich steigt,
Ein neu verjüngter Phönix, aus der Asche!

Schon am 27. Juli waren an 200,000 Proclamationen nach allen Gegenden abgegangen. Der König hatte sich gleich am nämlichen Tage nach St. Cloud begeben, und eine Deputation der Pariser ward nicht bei ihm vorgelassen, weshalb man ihn für „momentan der Freiheit beraubt“ erklärte. Bereits am 31. Juli waren alle Ministerien neu ernannt und Philipp von Orleans wurde zum Generallieutenant des Reiches proclamirt. Jeden Augenblick trafen die Erklärungen großer Städte ein, die von den Thoren der Pariser hingerissen waren und sie darum beneideten. Vom 31. Juli bis 2. August hatte man schon die Nachricht vom Beitritte Straßburgs, Kofmars, Mühlhausens. Die Soldaten machten überall mit den Bürgern gemeinschaftliche Sache.

In Straßburg allein wollten der Oberst vom 26sten Regimente dagegen arbeiten, aber es gelang ihm nicht. Die Straßen und öffentlichen Plätze in Paris erhielten die glorreichen Namen wieder, welche ihnen die Revolution gegeben und das Haus der Bourbons genommen hatte, oder bekamen neue zur Erinnerung an die Juliusstage. Junge Leute bemächtigten sich des Pantheons, das die Jesuiten seit 1814 entweiht hatten, und gaben es schnell seiner Bestimmung zurück: die Asche großer Männer zu ehren, was nachher (27. August) durch königliche Ordonnanz bestätigt wurde. Dagegen ward St. Acheul, die Jesuitenschule, und Montrouge, zerstört. *) Am 3. August wurden unter dem Donner der Kanonen die Kammern eröffnet. Eine Krone und dreifarbige Fahne prunkte über dem leeren Thron, vor welchem der Herzog von Orleans und sein ältester Sohn, Herzog von Nemours, saß. Der Thron sollte aber bald von einem Würdiger geziert werden. Schon am 2. Aug. hatte Karl X. in Rambouillet, wohin 20,000 Pariser unter General Pajol geeilt waren, die Sache zur Entscheidung zu bringen, demselben zu Gunsten des jungen Herzogs von Bordeaux, seines Enkels, entsagt, allein die letztere Bedingung nahm man nicht an, und am 8. Aug. wurde Orleans von den Kammern mit über-

*) Aufolge einer „Liste authentique et exacte“, die Nr. 226 und 227 des Figaro mittheilt, und welche in Montrouge gefunden wurde, wäre das Reich der Jesuiten bereits zu einem Umfange gediehen, der Staunen und Furcht zugleich erregen muß. Es zerfiel demnach in fünf Unterabtheilungen (assistances), zu denen 39 Provinzen, 24 Professhäuser, 369 Collegien, 61 Novizhäuser, 176 Seminarien, 835 Residenzen, 223 Missionen und 22,787 Jesuiten, wovon 11,010 Priester, gehörten. Es finden sich unter den Orten, wo sie wirken und lehren, auch solche, die wir hier nicht nennen mögen. Aber neuere Angaben sagen, daß das Ganze eine Mystification sey, und die Liste aus der Zeit stamme, wo der Orden aufgehoben wurde.